Onkologe 2020 · 26:92–94

<https://doi.org/10.1007/s00761-019-00701-9>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

I. A. Adamietz¹ · K. Höffken²

¹ Klinik für Strahlentherapie und Radio-Onkologie, Marien Hospital Herne, Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum, Herne, Deutschland

² Berlin, Deutschland

Onkologische Notfälle: richtige Diagnose und schneller Behandlungsbeginn entscheiden über den Therapieerfolg

Die onkologische Therapie wird zunehmend effektiver. Zeitgleich ist die Komplexität der Behandlungskonzepte signifikant gestiegen. Die damit verbundene Wahrscheinlichkeit von plötzlichen, unerwarteten Komplikationen nimmt daher exponentiell zu.

Als onkologischer Notfall werden vitale oder funktionelle Bedrohungen bezeichnet, die unmittelbar oder mittelbar mit einer Neubildung in Zusammenhang stehen. Ein onkologischer Notfall kann durch die Manifestation des malignen Grundleidens oder durch Komplikationen der Therapie hervorgerufen werden. Auch Störungen, die unabhängig von der Grunderkrankung auftreten, können onkologische Notfallsituationen bedingen. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie stellen eine klinisch relevante Gefährdung des Tumorkranken dar, die den behandelnden Arzt unter einen starken Zeitdruck setzt.

Moderne Onkologie wird zunehmend durch Interdisziplinarität geprägt. Die gemeinsamen Strategien bringen eine Reihe von Vorteilen, wie beispielsweise gebündelte Erfahrung und bessere Therapieergebnisse. Im Falle von onkologischen Notfällen sind die behandelnden Ärzte bei der Erkennung und Einleitung der Erstmaßnahmen in den meisten Fällen zunächst auf sich gestellt. Deshalb kommt einer sicheren Erkennung und raschen Behandlung eine entscheidende Bedeutung zu. Eine zu spät erkannte Notfallindikation wird unter Umständen trotz le-

benssichernder Maßnahmen nicht mehr behoben werden können. Hinzu kommt, dass nahezu alle gefährlichen Situationen in der Onkologie vorhersehbar und damit präventiven Interventionen zugänglich sind. Umso wichtiger ist das Wissen um die möglichen Folgen des Tumorstwachstums, die zu medizinischen Katastrophen führen können. Je früher jedoch ein Notfall erkannt wird, desto mehr Zeit bleibt den Ärzten für eine suffiziente, gegebenenfalls ergänzende Diagnostik, die Voraussetzung einer richtigen Behandlung ist.

Den onkologisch tätigen Ärzten kommt die schwierige Aufgabe zu, die Diagnostik und Therapie zügig und gleichzeitig mit Augenmaß durchzuführen und der Gesamtsituation des Patienten anzupassen. Bei Erkrankungen mit guter Prognose ist eine Überwachung und Therapie – unter Umständen auch mit intensivmedizinischen Maßnahmen – angezeigt. Wenn die Notfallsituation in der terminalen Phase der Tumorerkrankung eintritt, ist es gegebenenfalls nach Einschätzung des behandelnden Arztes unter Zugrundelegung des mutmaßlichen Patientenwillens oder unter Berücksichtigung von Patientenverfügungen und/oder Vorsorgevollmachten nicht sinnvoll, mit allen modernen medizinischen und technischen Möglichkeiten zu intervenieren.

In diesem Heft wird ein interdisziplinärer Überblick über die relevanten Themen um den onkologischen Notfall

gegeben. Beiträge aus der onkologischen Chirurgie, medizinischen Onkologie und Radioonkologie liefern ein Update über die aktuelle Diagnostik und Therapie in den onkologischen Notfallsituationen. Enthalten ist auch ein kurzer augenärztlicher Überblick über seltene, aber relevante Probleme bei onkologischen Patienten.

Aus Sicht der Viszeralchirurgen werden die Indikationen zu einer notfallmäßigen abdominalen Operation vor dem Hintergrund der gesamten onkologischen Situation besprochen. Thoraxchirurgen beschreiben ein sinnvolles Vorgehen bei den häufigsten onkologischen Notfällen im Brustkorb. Urologen empfehlen ein begründetes Vorgehen bei den akuten Bedrohungen von Tumorpatienten im urogenitalen Bereich. Aus medizinisch-onkologischer Sicht werden die relevanten notfallmäßigen Komplikationen unter einer laufenden medikamentösen Tumorthherapie geschildert. Darüber hinaus wird ein Artikel den bedrohlichen Infektionen bei Tumorpatienten gewidmet. Aus strahlentherapeutischer Sicht werden Möglichkeiten ionisierender Strahlung zur Bekämpfung von onkologischen Notfällen dargestellt. Geschildert wird auch der Umgang mit einem plötzlichen, bedrohlichen Schmerz bei Tumorpatienten.

Wir sind zuversichtlich, dass unsere Leserinnen und Leser nach dem Studium der Beiträge über die aktuellen

Hier steht eine Anzeige.

Grundlagen verfügen, um die behandelten onkologischen Notfälle rechtzeitig erkennen sowie rasch und gezielt behandeln zu können.

Irenäus A. Adamietz
für die Schriftleiter

Klaus Höffken
für die Herausgeber

Korrespondenzadresse

Univ.-Prof. Dr.

I. A. Adamietz

Klinik für Strahlentherapie
und Radio-Onkologie,
Marien Hospital Herne,
Universitätsklinik der Ruhr-
Universität Bochum
Hölkeskampring 40,
44625 Herne, Deutschland
irenaeus.adamietz@rub.de

Interessenkonflikt. I.A. Adamietz und K. Höffken
geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hier steht eine Anzeige.